

Bericht Kurzfilmfestival Nord in Harsefeld vom 18.03. – 19.03.2017

Endlich ist es soweit. Der neue BDFa Landesverband Nord startet seinen ersten Landeswettbewerb. Die bisherige NW DAFF und NAFF sind zusammengefasst und heißen jetzt „Kurzfilmfestival Nord“. Dieses ist aber nicht die einzige Änderung. Da es immer schwieriger wird, qualifizierte Juroren zu finden, werden nicht wie bisher 5 Juroren und ein Juryleiter eingesetzt sondern nur noch 3 plus Juryleiter. So der Beschluss auf der Jahreshauptversammlung. Hat sich das bewährt? Dazu später mehr.

Insgesamt 27 Filme wurden gemeldet: 16 aus dem dokumentarischen Bereich, 9 fiktionale und 2 Naturfilme. Auffallend ist dabei wie schon im Herbst der für den Norden relativ hohe Anteil fiktionaler Filme. Entsteht da ein neuer Trend?

Mit rund 100 Zuschauern am Samstag war das Kino nahezu voll besetzt. Sie sahen an beiden Tagen ein buntes weit gefächertes Programm:

Ein Autor, der 5 Jahre im Iran gelebt hatte, kehrte 36 Jahre später dorthin zurück. Erlebte er dort ein Land in Aufbruchsstimmung und Zukunftshoffnung? Ein anderer Film schilderte die Chronik einer bosnischen Flüchtlingsfamilie während ihres Aufenthalts in Deutschland und eine Sicht auf ein durch Nationalisten verwüstetes Land. Ein anderer Autor befasste sich mit der Bedeutung der Hände für den Menschen. Dampflokomotiven und Dampfeisbrecher ließen nostalgische Gefühle aufkommen. Die Themenvielfalt überrascht immer wieder.

Zwei erste Preise vergab die Jury:

„Das Ende der Zukunft“ von Harald Scholz, eine tiefschwarze Satire über eine mögliche Zukunft, in der unter anderem das Ende vorgeschrieben ist. Sehr viele Dialoge und Pointen in rascher Folge konnten den einen oder anderen Zuschauer schon überfordern. Dieser Film erhielt auch den Preis „Bester Film des Wettbewerbs“



Ein weiterer erster Preis ging an „Sehnsucht nach gestern“ von Tammo Dirks, Horst Schmidt und Wilfried Hirschhäuser. In aufwendig gemachten Spielszenen schildert er das Landleben im Oldenburger Land vor rund 150 Jahren und zeigt, dass es nicht die gute alte Zeit war.

Den Publikumspreis gewann Werner Rohlmann mit „Masuren – Natur erleben“. Wunderbare Aufnahmen aus Masuren, einem Rückzugsgebiet für Wisente, Wölfe, Wildpferde, Elche, Luchse und andere seltene Tiere.

Wie hat sich der Einsatz von 3 Juroren bewährt? Nun – für den einzelnen Juror dürfte es sehr anstrengend gewesen sein. Hatte ein Juror bisher bei einem Film Probleme konnte er sich bei 5 Juroren in der Diskussion zurückhalten. Bei 3 Juroren geht das kaum mehr. Mir fiel bei der Besprechung der ersten 8 Filme auf, dass alle sehr gut besprochen wurden bis auf einen. Und der bekam dann aber auch alles ab. Für mich war das nur schwarz / weiß. 7 Filme hätten danach erste oder zumindest zweite Preise bekommen müssen. Dem war aber nicht so. Eine einzelne abweichende Meinung bekommt bei 3 Juroren eine viel stärkere Bedeutung als bei 5. Aber vielleicht muss sich alles noch „einschleifen“.

Das Auswahlgremium meldete von der Herbst- und Frühjahrsveranstaltung zusammen 13 Filme zu Bundeswettbewerben weiter: 7 fiktionale, 5 dokumentarische und 1 Naturfilm. Die uns zur Verfügung stehende Quote wurde dabei bei weitem nicht ausgeschöpft. Gab es



zur nächsten KFFN im Herbst ein.

wirklich keine weiteren geeigneten Filme, die man hätte weiter melden können? Orientierte sich das Auswahlgremium vielleicht zu sehr an der Juryabstimmung?

Mit der Verteilung der Urkunden und der nun schon traditionellen Verlosung von 5 Buchpreisen unter den anwesenden Autoren endete dieses erste Kurzfilmfestival Nord. Unser Landesvorsitzende Rainer Drews dankte allen Autoren, Juroren, Zuschauern und dem Organisationsteam und lud alle

H-J Schekahn